IN KÜRZE

EUSKIRCHEN

Weihnachtskonzert mit Bruce Kapusta

Der Trompeter Bruce Kapusta und der Euskirchener Stadtmarketingverein Zeus laden für Donnerstag, 19. Dezember, 19.30 Uhr, in die Herz-Jesu-Kirche zum Advents- und Weihnachtskonzert ein. Neben seinen eigenen Liedern und Klassikern will der Kölner Musiker in diesem Jahr auch mit internationalen Hits wie „White Christmas“ von Bing Crosby oder „Halleluja“ von Leonard Cohen begeistern. Musikalisch unterstützt wird Kapusta von Marcia Pyka (Harfe) und Chizuko Takahashi (Violine). Annemie Lorenz und Elfie Steickmann tragen heiter-besinnliche Geschichten vor. Karten sind im Vorverkauf für 18 Euro bei der SVE in Euskirchen, Oststraße 1-5, erhältlich. (af)

Bruce Kapusta. Foto: Küpper

EUSKIRCHEN

500-Euro-Gutschein übergeben

Einen 500-Euro-Fahrradgutschein hat Sebastian Schmengler aus Bad Neuenahr beim traditionellen Gewinnspiel zur Tour de Ahrtal gewonnen. Im Euskirchener Kreishaus überreichte Landrat Günter Rosenke den Gutschein, der wie in den Vorjahren von der Kreissparkasse Euskirchen gesponsert worden ist. Für den Hauptsponsor gratulierte Vorstandsmitglied Holger Glück. (eb)

KUCHENHEIM

Mit Wolli durch die Tuchfabrik

Am Sonntag, 20. Oktober, 11.30 und 13.30 Uhr, bietet das LVR-Industriemuseum, Carl-Koenen-Straße 25 b, Puppenführungen „Mit Wolli durch die Tuchfabrik“ an. Anmeldung unter Tel. 0 22 34/9 92 15 55. (af)

EUSKIRCHEN

Frühstückstreffen für Frauen

Das nächste Frühstückstreffen für Frauen findet am Samstag, 26. Oktober, 9.30 bis 12 Uhr, im Welcome-Hotel Euskirchen, Alleestraße 1, statt. Die Referentin Ute Sinn spricht über das Thema „Herzensbitter – Wie Bitterkeit unser Leben beeinflusst“. Eine Anmeldung bis Mittwoch, 23. Oktober, unter Tel. 0 22 51/6 30 32 oder per E-Mail wird erbeten. (af)
fff-Euskirchen@web.de

METTERNICH

Schreibwerkstatt im Kulturhof

Der Kulturhof Velbrück, Meckenheimer Straße 47, lädt alle, die sich für das Schreiben interessieren, für Freitag und Samstag, 1./2. November, zu einem Wochenend-Schreibkurs ein. Unter Anleitung von Schreibcoach Franziska Sörgel wird zum Thema „Natur und Reise“ an Texten gearbeitet. Das Schreibseminar eignet sich für Anfänger und Fortgeschrittene. An beiden Tagen gibt es einen gemeinsamen Mittagsimbiss sowie Kaffeepausen. Kosten: 59 Euro pro Tag. Weitere Infos und Anmeldung unter Tel. 0 22 54/8 36 03 18 oder per E-Mail. (af)
m.thien@velbrueck.de

St. Rochus ist ein sicherer Ort

Vogelsang und Wollseifen: Zweite Etappe des Wildnistrails ist reich an Höhepunkten

VON THERESA HOLSTEGE

In der Wüstung Wollseifen wurde zuletzt der Häuserkampf der Nato-Soldaten geübt. Fotos: Theresa Holstege

Einruhr. Die erste Etappe des Wildnis-Trails von Höfen nach Einruhr hatte es mit 24,7 Kilometern schon in sich. Sie ist immerhin die längste der vier Etappen des Wanderwegs. „Wenn man das geschafft hat, wird es entspannt“, habe ich mir von einer Mitwanderin sagen lassen. Nun blicke ich tatsächlich recht optimistisch auf die schlappen 20 Kilometer der zweiten Etappe, die vor mir liegen.

Die hölzerne Wildkatze wird mich diesmal von Einruhr nach Gemünd führen. Auf dem Weg liegen die Wüstung Wollseifen und der Komplex Vogelsang — zwei historisch bedeutsame Orte. Sie werden die Höhepunkte der bevorstehenden Wanderung sein.

Ich starte in Einruhr gegenüber der Kirche. Der Ort ist voller Urlauber, die sich am frühen Morgen in den Cafés ein Plätzchen gesucht haben, frühstücken und es sich gut gehen lassen. An einigen Ferienwohnungen wird mit Angeboten geworben, die absolute Entspannung und den Genuss der unverfälschten Eifel-Landschaft versprechen. Diesem Versprechen glaube ich sofort. Denn als Urlauber lässt sich hier sicher rund um den Rursee einiges unternehmen.

Einruhr ist schnell durchlaufen, und die Route führt bergauf immer am See entlang. Schnell gehen die asphaltierten Wege in Schotter- und später in schmale Waldpfade über. Rechts von mir wächst unberührter Laubwald und links blicke ich immer wie-

Über die Auswahl an Wanderwegen muss man sich rund um den Wildnis-Trail keine Sorgen machen.

> **Es ist wichtig, dass es diesen Ort noch gibt**
>
> **Wanderin Hiltraud**

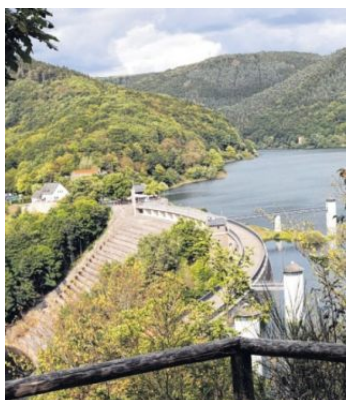
der auf den See. „Hier kann man eine Abkürzung nehmen und ein Stück mit dem Boot zurücklegen“, hatte Wildnis-Trail-Erfinder Michael Lammertz als Tipp gegeben. Doch ich will nicht schummeln, kommt gar nicht infrage! Kein Boot bis zur Rurtalsperre! Ich werde laufen und nehme gerne den anstrengenden Aufstieg in Kauf. Nur so, denke ich, lässt sich der Wildnis-Trail intensiv erleben, und am Ende möchte man ja auch stolz auf seine Leistung sein und sagen können: „Ich hab’s geschafft.“

Bei Sonnenschein begegne ich nach etwa einer Stunde einer kleinen Gruppe von Pfadfindern aus den Niederlanden. Die fünf Jugendlichen planen eine Rallye, erzählen sie und erkunden jetzt die Umgebung.

Die Wanderung erstreckt sich über warmes Flachland, dann durch knarrende Wälder und vorbei an wilden Brombeer-Büschen hinauf zum Urftsee. Hier hat man einen guten Blick auf die Staumauer, und ein kleiner Picknickplatz lädt zum Verweilen ein. Doch ich verzichte auf eine lange Rast, die möchte ich mir erst nach dem bevorstehenden steilen Aufstieg gönnen, den der Wanderführer einige Male betont. In der Tat ist das nicht ganz unanstrengend, doch oben auf der Hochfläche angekommen, zeigt sich der Nationalpark Eifel von einer wundervollen Seite. Und doch ganz anders als zuvor. Das hatte Lammertz erklärt: Der Wechsel von Flachland und Felsen, von wilder Natur mit schmalen Pfaden und hin und wieder einer Kreuzung eines stärker frequentierten Wanderweges, das mache den Trail aus. Und hier oben habe ich einen fantastischen Blick auf die Landschaft.

In Gedanken an die wohlverdiente Pause macht mir das Wetter einen Strich durch die Rechnung. Von einer Sekunde zur nächsten verdunkelt sich der Himmel, Wind kommt auf, es beginnt zu regnen.

Da heißt es schnell sein: Picknickdecke ein- und Regenjacke auspacken, denn die Dreiborner Hochfläche bietet kaum Unterschlupf für Wanderer. Schnellen Schrittes laufe ich immer der Katze nach durch den Regen Richtung Wüstung Wollseifen.



Einen Blick auf die Staumauer gibt es gratis.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde der Ort von der britischen Besatzung geräumt. Hier wurde der Truppenübungsplatz Vogelsang angelegt, der dann von den 1950er-Jahren bis 2005 vom belgischem Militär und der NATO genutzt wurde.

SERIE
RAUS IN DIE NATUR

Seit 2006 ist die Wüstung ein ungenutzter Ort, ein Geisterdorf, in dem ich heute tatsächlich ganz alleine bin und Schutz vor dem Unwetter finde.

Ich trete in die St.-Rochus-Kirche. Die Tür fällt hinter mir zu und der Regen draußen laut und unbeeindruckt weiter. Doch hier in der Kirche ist es ganz still, nur meine Schritte hallen in den alten Gemäuern. Diese Kirche rührt mich sehr durch ihre Schlichtheit. Nicht so wie die überladene Kapelle der ersten Etappe.

Die Mauern hier bieten ein sicheres Gefühl. Eine kleine Reihe einfacher Holzbänke steht vorne im Chorraum, ebenso ein schnörkelloses Kreuz. Hier setze ich mich, hier mache ich Rast, die wohlverdiente nach dem steilen Aufstieg von der Rurtalsperre und dem überraschenden Unwetter.

Einige Minuten verweile ich, dann lässt der Regen langsam nach, und ein paar Sonnenstrahlen finden ihren Weg durch die hohen Kirchenfenster. Ich breche auf. Von Wollseifen erstreckt sich ein Panoramablick auf Vogelsang. Monströs stehen die Mauern in der Ferne. Auch das beeindruckt mich. Doch auf eine andere Weise: Es tut sich kein schützendes Gefühl auf wie in den Mauern der Kirche, sondern ein beklemmendes.

Die Geschichte hinter der „Ordensburg“, die seinerzeit von den Nationalsozialisten errichtet wurde, ist allgemein bekannt: Hier wurde der NSDAP-Nachwuchs geschult, und der Gebäudekomplex diente als imposante Demonstration von Hitlers Macht.

„Es ist wichtig, dass es diesen Ort noch gibt“, wird mir meine Mitwanderin Hiltraud während der vierten Etappe erzählen. Nur so könne man dafür sorgen, dass sich die Geschichte nicht wiederholt, hatte sie gesagt. Und ich finde, sie hat Recht.

Der Komplex hat nun einen neuen Zweck. Hier wird im Guten geschult und aufgeklärt. Regelmäßig finden Veranstaltungen und Ausstellungen im Forum Vogelsang IP statt. Aktuell läuft die Ausstellung „Wildnis(t)räume“. Michael Lammertz hat sie mir ans Herz gelegt. Es sei eine schöne Ergänzung zum Trail, hat er gesagt. Denn die Ausstellung böte viele neue Perspektiven auf die Natur, die den Blick schärfen.

Nach meiner Wanderung, so nehme ich mir vor, werde ich sie mir ansehen – aber erst dann: mit trockener Kleidung und geschärftem Blick.

Pflanzen und Früchte gibt es am Wegesrand zuhauf.

Schier endlose Weiten und Natur, so weit das Auge reicht: Der Wildnis-Trail ist auch auf der zweiten Etappe spannend.